**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 45

**Artikel:** W. Ein neuer Gips-Verein

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577178

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dies geschieht gerade dann, wann die Arbeitgeber am stärksten mit Verpflichtungen d. h. pressanten Arbeiten

in Anspruch genommen sind.

Leider kommt es gar zu oft vor, daß die Arbeiter sich wochenlange nicht mehr auf dem Werkplate nüchtern erblicken lassen und auf diese Weise den Meister größtenteils wegen Verspätung der Lieferungen in großen Schaden bringen; indem nun die von den Bestellern, Baumeistern, Unternehmern vereinbarte Konventionalsstrase dem Arbeitgeber zur Last fällt.

Auf Grund dieser Unordnungen haben sich letzten

Auf Grund dieser Unordnungen haben sich letzten Herbst samtliche Steinbruchbesitzer zu einer Genossensschaft gebildet und somit, um mit den von den Bauuntersnehmern gestellten Ansorderungen endlich Schritt halten zu können, für ihre Arbeiter ein Reglement ausgearbeitet, welches auf jedem Wertplatze aufgehängt und von den Arbeitern angenommen und respektiert werden soll. Zusdem verpslichtet das Reglement alle diejenigen, welche bei irgend einer Firma der Genossenschaft in Arbeit treten wollen, dasselbe zu unterzeichnen.

Das Hauptprinzip des durch die Regierung geprüften Reglements ift in erster Linie strenge Disciplin und Ordnung auf dem Werkplatz, sowie absolute Nüchternsheit unter der Arbeiterschaft während der Arbeit.

Da nun bei Wiederaufnahme der Arbeiten anfangs Januar dieses Reglement bekannt gemacht wurde und die Arbeiter zur Unterzeichnung aufgesordert wurden, hatten angebliche Socialisten dasselbe zu kritisieren und zu bekämpsen gesucht und die Arbeiter in einer gesichlossenen Konserenz ersucht, das Reglement durchaus nicht zu unterzeichnen, denn dasselbe sei ihnen zum Schaden und raube ihnen Freiheit und Rechte.

Eine Anzahl Arbeiter jedoch anerkannte das Reglement und unterzeichnete dasselbe, andere hingegen solgten den Katschlägen der Streikkommission und legten beim Regierungsrate durch die Kommission die Keklamation ein, dafür zu sorgen, daß die Meister ihr Reglement zurückziehen möchten, da sie auf dasselbe nicht eingehen wollen.

Der Regierungsrat sandte an die Donnerstag stattgefundene Meister-Versammlung einen Delegierten ab, welcher nun zugestehen mußte, daß die Anforderungen der Meister dem Gesetze angemessen seien. Die Meister halten sich gegen die Arbeiter sehr lobenswert, um allfällige Ausstände zu vermeiden.

Man erwartet jedoch, daß der Regierungsrat in seinem Interesse diese Angelegenheit in Bälbe in Ordenung stellt und hofft, die Arbeiten binnen Kurzem wieder sortsehen können.

#### W. Gin neuer Gips:Berein.

In Deutschland dauert alles länger, als sonst wo; endlich kommt auch ein Gips-Verein zu Stande. Das erinnert an die historische Thatsache, daß auch Deutschsland es war, das erst 250 Jahre später den Gipskennen lernte, als zum Beispiel Italien!

Eine Notiz eines ausländischen Fachblattes ist inter-

essant und lautet:

Vor langen Jahren saß Schreiber dieser Zeilen in vergnügter Gesellschaft unter Fachseuten in seuchtströhlicher Stimmung und wie es so kommt, kam man auch auss Fragen und Antworten. "Was ist Gips?" frug einer der Herren, und flugs war schon einer da mit der prompten Antwort: "das muß seder wissen". Na, dachte ein anderer, dieser prompte Antworter ist zwar ein reich gewordener Gipsermeister, aber es ist doch zu zweiseln, ob er wirklich weiß, was Gips ist, denn wie mancher verdient ein Vermögen, ohne vieles zu wissen! Einige Tage später wurde von dem Zweiser ein Arbeiter zu dem Gipsermeister geschickt, ein paar Pfund "schweselssauer Kalkerde" zu holen; der kam aber schwid an, denn der Meister brummte so etwas von Dummheiten, solches Zeug müsse man in der Apothete holen und nicht bei ihm, dem Gipsermeister!

Der Leser hat die Pointe schon gefunden, an die ich anschließen möchte, und ich werde mich kurz halten,

um nach lleberschrift zu beschreiben:

Wir haben im Gips also "schwefelsaure Kalkerde" vor uns, welche in natürlichem Zustande pro m³ von 1800—3000 kg wiegen kann. Durch Erhitzen verliert der Gips sein Krystallisationswasser und dadurch 15—25% seines Gewichtes. Steigert man die Temperatur über 160 Grad, so wird er sich nicht mehr mit Wasser verbinden, bei etwa 126 Grad dagegen, wobei ihm alles



Wasser ausgetrieben wird, wird er beim Anrühren mit Baffer, selbst wenn er noch heißflüssig war, Barme entwickeln und nach wenigen Augenblicken zu einer festen Masse erstarren.

Ein Raumteil Gipsftein brennt fich zu 1,8 bis 1,9 Raumteile Gips und 4 Raumteile Gipspulver. Mit Wasser angerührt ergibt ein Raumteil Gips nur 2/3 Raumteil Mörtel.

Das sind im praktischen Leben des Gipsers die Eigenschaften des Gipses, die wirklich jeder "wissen muß". Da aber noch manche andere Eigenschaften borhanden find, die man für ebenso wertvoll betrachten muß, so mögen einige Worte über lettere gesagt werden.

Abgesehen von der uralten Thatsache, daß man durch entsprechendes Brennen von richtigem Rohmaterial einen sogenannten hydraulischen Gips erzeugt, der so hart wie Zement wird und schon vor Jahrhunderten zum Mauern und Betonnieren verwendet wurde (es stehen heute noch Bauten), und abgesehen von der ebenso verbürgten Thatsache, daß ebenfalls schon vor Jahr= hunderten aus Gips in Verbindung mit Alaunerde ganze und große Bauten ausgeführt wurden (transatlantisch), so hat der Gips doch noch weitere Eigenschaften in sich, vermöge derselben er zu den besten Bindemitteln unserer Zeit zu zählen ist. Die hauptsächlichste dieser Eigenseit zu zuhen ist. Die hundrluchtlichte biefet Eigen-schaften ist seine Fähigkeit, auch durch andere ent-sprechende Zusäße große Härte zu erlangen. Z. B. gebrannter Gips (gemahlen) wird mit 15—20 Prozent Petroleum durchseuchtet und dann einer Pressung (z. B. zu Platten) von 1000 kg pro m² unterworfen und dann öfters in Wasser eingetaucht, wodurch das Petroleum verdrängt und die Platten fest werden. Auch Ammoniumtriborat wird verwendet, um Gegenstände aus Gips hart und abwaschbar zu machen. Man wird denselben oder die schon vorbereitete Mischung zur Produttion einfach mit borfaurem Ammonium anrühren, oder die fertigen Gegenstände in solches eintauchen. Mit schwefelsaurem oder kohlensaurem Kali anstatt Wasser ergeben sich ebenfalls entsprechende Härten. Daß ferner die Zumischung von feinstgesiebten, trocken gelöschtem Kalk zum Gips eine hartende Wirkung hat, durfte betannt fein; ebenfo das Eintauchen der fertigen Gipsgegenstände in Gifen= oder Zinkvitriol. Weniger bekannt ist es, daß eine erwärmte Bariumhydratlösung, in welche bie auf 100 Grad erwärmten Gipsgegenstände eingetaucht werden, härtung erzielt, wenn die Gegenstände später nochmals in eine zehnprozentige Dralfäurelösung eingetaucht wurden. Die alten Stuckarbeiten an der Façade der berühmten Alhambra zu Granada wurden wahrscheinlich aber auf eine weit einfachere Weise gehärtet und daß die Härtung prima war, das beweist ber jetige Bestand. Weitere Beispiele will ich der Kurze halber umgehen und schließlich nur noch bemerken, daß das allereinsachste von den vielen Härtungkversahren dasjenige ift, wo es sich um schnelle und sichere Wirkung handelt und das ift die Behandlung mit Schwefelverbindung, Salzen und Bink. Diese ift nicht umftandlich, die letteren noch weniger wie die mit schwefliger Säure. Es kann sich jeder das Zink selbst (als Abfall) zu der nötigen Flüssigseit umwandeln und dem Gips zusețen, ohne irgend Kenntnisse von der Chemie zu haben, und der Ersolg ist sicher. Der Gipsguß wird so hart wie Marmor und erhält Politur wie derselbe. Eignet sich besonders für Flächen, welche mit Rässe in Berührung temmen und häufig abgewaschen werden. Jeder, der mit Gips zu arbeiten hat, sollte heute solche Arbeiten machen können, denn die Zeit ist nicht fern, wo Eigenschaften, wie oben beschrieben, von jedem Gipsguß ober Gipsput verlangt werden. In Paris find

B. Façaden einer Menge von Neubauten mit ge= härtetem Gips verputt. (Throler.)

## Thürichoner aus Celluloid.

(Eingesandt )

Federmann ift nur zu gut bekannt, daß eine Thüre, selbst wenn sie noch so gut und dauerhaft angestrichen ift, nur zu bald in der Nähe des Schlosses durch das Angreisen mit den Händen wieder schmutzig und unansehnlich wird. Um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, bringt man sogenannte Thürschoner an, teils aus Glas, Porzellan, Blech 2c. Alle diese Thürschoner sind nun weder unbedigt haltbar, am allerwenigsten aber schön

und elegant.

Wirklich unbedingt haltbare und elegante Thürsschoner bringt nun Herr P. Barth, Zürich, Mühlengasse Mr. 19 auf den Markt. — Diese Thürschoner sind aus Cellulvid, glashellem, transparentem, elfenbein= weißem oder schwarzem und nußbaum-imitertem Ma= terial hergestellt. Sie sind nur 11/2 mm dick und bedecken nicht nur die glatte Fläche, sondern auch die Ranten und selbst Schlagleiften. — Durch die chemische Berftellung des hierzu verwendeten Materials verhüten sie jedwede Uebertragung von Krankheitsstoffen. Der Preis ist im Verhältnis zu allen übrigen Thürschonern sehr gering und wir können daher nicht umhin, die er= wähnten Thürschoner unsern verehrten Abonnenten und Lesern auf das beste zu empsehlen, nicht nur wegen ihrer unbedingten Haltbarkeit und Eleganz, sondern auch wegen ihres hygienischen Vorteils.

## Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Umtliche Original-Mitteilungen.) Nachbruck verboten.

Ranalisation in Pruntrut an Frote u. Westermann in Bürich (für Fr. 187,660)

Bau der Nebenftrage Schlatt-Neglau an 2. Briccola in Engi

(Glarus) Bafferwert des Glettrizitätewerte Bangen an der Mare an Bug

n. Co. in Baiel.

Ban der Koststraße Zug vom Biadutt nordwärts an Fidel Keiser in Jug. Pflästerung des Trottoirs an Pflästerermeister Schranz daselbst.

Schulhauskan Bisht, Zirich III. Liefern und Legen der Linoleums und Korsböden in die Schulzummer, Korridore und Turnhallen an die Firmen Meyer-Wüller u. Co. und Neschilmann in Zürich I.

Ansteinmsdau Solothurn. Die Ausführung der Flachs und Des

Valletinisvali Svidigaria. Die Allsfuhrung der Fliads und Def forationsmalerarbeiten im neuen Museum wurden den Firmen Rob. Bannwart-Gunzinger in Solothurn und Gebr. Berger u. Walter in Solothurn übertragen; die Ausführung der Terrazzoarbeiten im Saalbau an die Firma Arthur Riesen in Biel.

Eiserner Steg liber die Ammat bei Oberengstringen. Unterdau (Hundamente, Widerlager, Pfäblung 2c.) an Kaspar Fren in Dietikon; Oberbau (Eisenkonstruktion inklusive Holzbelag 2c.) an Wartmann u.

Bafferverforgung Pfaffifon (Burich). Röhrenticferung und Grab-

arbeiten an H. Schneiber, Schloffermeister, Pfäffiton. Basserbrigung Alten bei Andelfingen. Grifestung des Reier-voirs an H. Karrer, Cementier in Andelfingen; Leitungsnetz an Ed.

Hotzen Dingenberger, Bauunternehmer in Anterjugan, Ctungsond und Singenberger, Bauunternehmer in Beltheim.
Fraumilnsteramt Zilrich. Die Berputs und Gipserarbeiten an die Unternehmer Lauffer u. Franceschetti. B. Ritter, W. Martin u. Co., Gebrüder Berger, Sponh u. Picci und A. Sauter, sämtliche in Bürich.

Neue Badanftalt Thalweil. Unterbau an Wartmann u. Ballette in Brugg; Oberbau an Ludwig u. Mitter in Thalweil. Berfegen und Berbeffern der alten Badanftalt an Alfr. Syfrig in Thalweil.

# Berichiedenes.

Gotthardbahn. Einer der Direktoren dieser Gefellschaft, Hr. Bueft, hat unlängst ausgerechnet, daß die Gotthardbahn nur deshalb rentiere, weil von dem Anlagekapital von 2711/2 Millionen volle 119 Millionen aus unverzinslichen Subventionen bestehen.